

Hirtenbrief

Sr. Bischoflichen Gnaden O. E. Mathieu

Bischof von Regina.

Dem Welt- und Ordensklerus, den religiösen Kommunitäten, sowie den Gläubigen der Diözese Regina, Gruß und Segen im Herrn.

Geliebte Brüder!

An unserem ersten Hirtenbriefe des letzten Jahres haben wir euch davon gesprochen, wie eine echte Handlung die heilige Messe ist, heilig und göttlich vor allen andern, auf welche alle anderen Handlungen der hl. Religion sich beziehen und von der dieselben ihre Wirksamkeit erhalten. „Gott selbst“, wie der hl. Alphons sagt, „kann kein heiligeres und größeres Werk schaffen als die hl. Messe ist.“ Die Geheimnisse und Schätze der hl. Messe sind so zahlreich, ja tausendmal zahlreicher als die Blätter der Ranne, als die Sandkörner der Erde, als die Tropfen des Meeres, als die Strahlen der Sonne.

Wir haben euch da gebeten, auch das Bild des Calvarienberges im Geiste zu vergegenwärtigen. Mit einem Berge steht ihr ein Kreuz her vorragend; an dem Kreuze hängt ein Opfer, aber das Opfer verdunkelt sich der Himmel, vernimmt sich die Sonne, die ganze Natur ist erfüllt von Trauer und Angst. Am Fuße des Kreuzes wagt eine Volksmenge, die kein Verständnis hat für die Wichtigkeit des Augenblicks, für die Heiligkeit des Opfers. Dieses Opfer hält die Hände ausgebreitet und erhoben: erhoben gegen Himmel, um von dort Wonneherkunft zu empfangen, ausgebreitet gegen die Menschheit, um sie mit unendlicher Güte zu umarmen. Und von dem Kreuze fließt Blut herab: das Blut des neuen Bundes, das Blut welches die Herzen reinigt, welches die Seelen wiederverleiht.

Das ist es, was unser Glaube uns auf dem Calvarienberge vor Augen führt, das ist es, was wir auf dem Altare wiederfinden. Der selbe Christus, der sich auf dem heiligen Berge aufopfert, opfert sich auch in der hl. Messe; sein Blut, welches die Seelen des Calvarienberges reutete, fließt auch über dem Steine des Altars. Jesus selbst ruht dort in den Händen des Priesters; er ist zugleich mit seinem Herzen stets offen jeder trauernden Seele, jedem bittenden Herzen.

Wir haben euch daher gebeten, so oft wie möglich hinzulenken zu den Füßen eures Heilandes, dem hl. Mesopfer beizuwohnen, mit neuer Kraft zu schöpfen in seinem Blut, und euren Jesus anzubeten, Ihm zu danken und Seinen Schutz zu erbitten.

Es genügt aber nicht, dem hl. Mesopfer so oft wie möglich beizuwohnen, man muß ihm auch beizuwohnen in der erforderlichen Geistverfassung. Dieses Opfer wurde vollständig nutzlos bleiben für euch, wenn ihr euch die Früchte desselben nicht zu eigen machtet durch eure gute Gesinnung. Die Sonne mag noch so hell scheinen, wenn ihre Strahlen aber auf undurchdringliche Reflexoren fallen, so wird ein dort eingeschlagener Gegenstand dennoch immer in Rasse und nachlicher Dunkelheit verbleiben. Wenn der Heiland in der hl. Messe die Gnadenkräfte ausstrahlt, welche er uns durch sein heiliges Leiden verdienst hat, so erhalten wir nicht alle daselbst, sondern mehr oder weniger nach dem Grade der guten Gesinnung, welche wir zu dieser hl. Handlung mitbringen. Es ist deshalb äußerst wichtig zu wissen, wie man der hl. Messe beizuwohnen soll.

Was wir bei der hl. Messe tun sollen, sagt uns die heilige Kirche in 3 Worten. Nach der Lehre des Konzils von Trient sollen wir die hl. Messe anbeten: erens mit wahrem Glauben, cum recta fide; zweitens mit heiliger Furcht und Ehrerbietigkeit, cum metu et reverentia; drittens mit dem Herzen, cum recto corde.

Man soll der hl. Messe beizuwohnen mit wahrem Glauben. Es gibt im übernatürlichen Leben Wahrheiten, die so herrlich sind, daß sie gleichsam das Auge des Geistes blendet. So ist es auch mit der hl. Messe.

gen, über die heilige Ruhe und den Frieden, der auf allen Stufen ruht. Alles das spricht zu seinem Herzen, er fühlt, daß in diesen heiligen Seelen wohnen, in denen Gott sich befreundet.

Der Feuerherd aber, welcher diese Glaubenswärme in den Herzen der Katholiken unterhält und heilt, ist der Altar, auf dem das hl. Mesopfer dargebracht wird. Dort ist die unerschöpfliche Quelle, an der das Herz des Künstlers seine große Begeisterung, das Herz der Erdenschwärmer ihren heldenmütigen Eifer, das Herz des Priesters seine heroische Nächstenliebe schöpft.

Und ist es denn zu verwundern, wenn der Geist des Künstlers sich entzündet beim Anblicke des Gottes der Herrlichkeit, der sich jeden Tag aufopfert, um unser Begleiter, unser Bruder zu werden? Ist es zu verwundern, daß der hart schaffende Arbeitsmann freudig das Joch der Arbeit und der Entbehrung trägt bei dem Gedanken an den göttlichen Gefangenen, der schon seit zweitausend Jahren auf anderen Altären eingeschlossen wohnt? Ist es zu verwundern, wenn die christliche Frau, welche in der hl. Messe einen Tropfen jenes göttlichen Blutes anfängt, ihr Herz entzündet für die Kirche des Himmels: „tremunt potestates“. Und der hl. Johannes Chrysostomus behauptet, daß sie selbst in der Kirche auf Erden nur mit geistlichem Haupt, „inclinato capite“ zugehen. Es ist eure Pflicht, ihnen nachzuahmen. Wenn ihr die Ehre habt, bei einer hochgestellten Persönlichkeit eingeladen zu werden, so wisst ihr wohl, wie ihr dieselbe eure Ehrfurcht zu erweisen habt. Müht ihr da nicht in der Gegenwart Gottes noch viel mehr Ehrfurcht zu zeigen, als bei einem Menschen, besonders wo dieser Gott aus Liebe zu uns steht?

Wohnt also der hl. Messe bei mit einem lebhaften Glauben, mit einem tiefen Bewußtsein eurer Unwürdigkeit. Seht im Priester wie in der hl. Hostie Jesus Christus selbst. Es werden sich dann alle Stufen des bittersen Leidens vor euren Augen eine nach der andern entrollen.

Ihr werdet dann im Priester, der die Sakramente verleiht, um zum Altare hinzuzutreten, nicht mehr den Menschen sehen, sondern Jesus Christus, wie er tritt in den Kelch. Wenn er sich mit dem heiligen Gewande bekleidet, so werdet ihr an Jesus denken, wie er vor Herodes mit dem Spottmantel bekleidet wird; wenn er seine Arme mit dem Manipulum gleichsam bindet, werdet ihr Jesus vor euch sehen, wie er mit Stricken an die Heißhölle gebunden wird, im Weggewand, daß er auf seine Schultern legt, werdet ihr den Purpurmantel erkennen, mit dem Jesus bekleidet wurde.

Noch mehr, die weiße Hostie, welche der Priester gegen Himmel erhebt, wird euch nicht mehr eine Hostie sein, sondern Jesus Christus, den man am Kreuzestamm aufsteht. Diese Hostie, von der der Priester einen Teil in den Kelch fallen läßt, wird in euren Augen keine Hostie mehr sein, sondern Jesus Christus, dessen Seele in die Vorhölle herabsteigt. Diese Hostie, welche der Priester in der hl. Communion empfängt, wird euch keine Hostie sein, sondern das weiße Grabtuch Jesu Christi, Jesus Christus selbst, dessen Leichnam ins Grab versenkt wird.

Und so werdet ihr die hl. Messe anbeten wie die hl. Kirche es verlangt: „Cum recta fide“, mit erleuchtetem Glauben. Sie wird für euch keine Handlung mehr sein ohne Sinn und Bedeutung, sondern ein lebensvolles Drama, dessen Anblick die Tränen in euren Augen hervorruft. Sie wird für euch das Bild des Todes Jesu Christi, von ihm selbst dargestellt und erneuert, sein.

Mit diesem Glauben aber sollt ihr nach der Lehre des Konzils von Trient heilige Furcht und Ehrerbietigkeit verbinden: „Cum metu et reverentia“.

Wenn ihr vor zweitausend Jahren auf dem Calvarienberge zugegen gewesen wäret in dem Augenblicke als Jesus Christus, euer Erlöser und euer Gott, auf das Kreuz aufgesteckt wurde, Hände und Füße mit Nägeln durchbohrt, das Haupt mit blutigen Dornen gekrönt und den ganzen Leib mit Wunden bedeckt; wenn ihr da gesehen hättet, wie das kostbare Blut dieses göttlichen Erlösers seine zerfließen Glie-

der überströmte, und zwar zur Rettung eurer Seelen; hättet ihr da betrachten können, wie Sein Antlitz blaß und entstellt, Seine Arme am Kreuze ausgebreitet, um euch zu sich zu rufen? Sein Herz gequält, euch aufzunehmen; Seine im Tode brechenden Augen noch ein letztes Mal auf euch gerichtet — o wie wäre euer Herz da gerührt und eure Seele erweicht worden! Wir hätten eure Augen sich dann mit Tränen gefüllt beim Anblicke dieses göttlichen Erlösers, der da hingab! Sein Leben für uns hingab!

Kann wohl, diese großartige Begebenheit des Calvarienberges, bei der Himmel und Erde erzitterten, diese rührende Szene des großen Opfers, die eure Herzen sicher gerührt hätte, sie erneuert sich jeden Tag in eurer Mitte. Ja, jeden Tag vom Neuen könnt ihr mit den Augen des Glaubens das Blut eures Gottes fließen sehen; jeden Tag, während des hl. Mesopfers, könnt ihr der Darbringung des Opfers von Golgotha beizuwohnen.

Daher sollt ihr dem Altare, auf dem das heilige Mesopfer dargebracht wird, eure größte Ehrfurcht erzeigen. Die Liturgie sagt uns, daß die Engel zittern in der großen Kirche des Himmels: „tremunt potestates“. Und der hl. Johannes Chrysostomus behauptet, daß sie selbst in der Kirche auf Erden nur mit geistlichem Haupt, „inclinato capite“ zugehen. Es ist eure Pflicht, ihnen nachzuahmen. Wenn ihr die Ehre habt, bei einer hochgestellten Persönlichkeit eingeladen zu werden, so wisst ihr wohl, wie ihr dieselbe eure Ehrfurcht zu erweisen habt. Müht ihr da nicht in der Gegenwart Gottes noch viel mehr Ehrfurcht zu zeigen, als bei einem Menschen, besonders wo dieser Gott aus Liebe zu uns steht?

Als Moses auf dem Berge Sinai vor den Allerhöchsten trat, da verbergte er sein Gesicht, denn er wagte nicht, Gott anzuschauen, „abscondit faciem suam, non enim audebat aspicere contra Deum“. So sollt ihr auch ihr euren Sinai, wo diese heilige Ehre hat wie Moses, niemals nahen mit einem Verehrern, das durch seine Gleichgültigkeit, Aberglauben gibt und durch seine Überlässigkeit entmündigt.

Wir könnten hier aus ein Beispiel nehmen selbst an den Heiden. Ihr kennt vielleicht die Geschichte jenes jungen Offiziers, der, als er eines Tages den jungen Alexander den Großen in einen Tempel begleitete, um dort den Göttern ein feierliches Opfer darzubringen, sich lieber durch eine Fackel, die er zu tragen hatte, die Hand verbrennen ließ, als durch Schmeicheleien die Andacht der Anwesenden zu stören. Wenn nun dieser junge Heide schon eine solche Ehrfurcht hatte vor einem Tempel der falschen Götter, um wieviel mehr sollen da die Christen Ehrfurcht haben bei der Darbringung des Opfers des wahren Gottes!

Und diese Ehrfurcht müßt ihr durch eure Handlungen beweisen. Vor der Messe, bevor ihr in die Kirche tretet, fraget euch wer ihr seid, und was ihr zu tun im Begriffe steht. Ihr habet Gott so oft beleidigt, daß also in gewissem Sinne die Wörde Jesu Christi, und wolle gleichsam der Szene eures Verberdens beizuwohnen. So sei also wenigstens eure erste Handlung, ihn um Verzeihung zu bitten für eure Sünden. Nehmet also beim Eintritt in die Kirche erst andächtig Beichtwasser und bittet Gott dadurch eure Seelen zu reinigen. Macht dann das heilige Kreuzzeichen, nicht flüchtig, gewohnheitsgemäß und überlegt, ein Zeichen der Gleichgültigkeit und Laune, sondern langsam und andächtig; es sei gleichsam das Erkennungszeichen, um von Gott zugelassen zu werden zu dem großen Schauspiel welches dargestellt werden soll.

Dann, wenn ihr euch auf euren Platz begeben, erinnert euch, daß euer König zugegen ist, auf seinem königlichen Throne, der will daß ihr ihm eure Ehrfurcht bezeigt. Macht eine Anbeugung vor dem Tabernakel, aber auch hier wieder mit aller Ehrerbietigkeit, kniet nieder, langsam und bis zum Boden.

Wenn ihr dann auf eurem Platze seid und die heilige Messe beginnt, sollt ihr eure Ehrfurcht verdoppeln.

Zuerst sollt ihr eure Ehrfurcht in euren Blicken zeigen. Keine gelangweilten Blicke, die in den Gewölben und an den Wänden der Kirche herumstreifen, keine zerstreuten unbefähigten Blicke, sondern haltet eure Augen auf euer Gebetbuch gerichtet, oder wenn ihr sie einmal aufschlägt, so sei es um sie auf den Tabernakel zu lenken. Gleichwie die Sonnenblume sich immer nach der Sonne hinwendet, so sollt auch ihr immer auf die himmlische Sonne der Gerechtigkeit, welche während der hl. Messe auf dem Tabernakel zugegen ist, hinstarren.

Mit der Beiseidenheit der Blicke vereint das ehrerbietigste Still-schweigen. Eine Person die man achtet zu unterbrechen, ist schon eine Beleidigung. Einen König zu unterbrechen, welcher Audienz gibt, ist eine Verhöhnung seiner Majestät; Gott aber zu mißachten durch Sprechen während der hl. Messe, wo er sich aufopfert, ist mehr wie das, es ist ein Frevel der Majestätsbeleidigung.

Das soll daher niemals geschehen. Ihr kommt in die Kirche, sagt ihr, das große Geheimnis eurer Erlösung zu verehren, und um bei der unendlichen Vornehmheit, durch die Verdienste des fleckenlosen Lammes, die Verzeihung eurer Sünden zu empfangen. Paßt es sich da, sich leichtfertig und gerissen zu benehmen? Ist das das Benehmen eines Menschen, der sich schuldig fühlt vor Gott? Wie? In dem feierlichen Augenblicke, wo der Sohn Gottes vom Himmel herabsteigt, um sich für euch zum Opfer darzubringen, solltet ihr euch da nicht sammeln? Solltet ihr da keine Reue haben über eure Sünden? Hättet ihr da keine fromme Annäherung, keinen Akt der Liebe für ihn? Wenn das wäre, so wäret ihr bloß mit dem Körper zugegen; dann hättet ihr keinen Glauben wie jene Menschenmenge, welche in dem Augenblicke, wo der Heiland starb, den Berg bedeckte und für welche die herzerweichende Szene des Calvarienberges ein leeres Schauspiel war.

Wie sollte euch da Gott erhören, wenn ihr euch nicht selber hört, und nicht einmal wißt was ihr sagt, wenn ihr betet? Wie sollte er an euch denken, um euch zu erhören und euch zu segnen, wenn ihr nicht an Ihn denkt und eure Einbildungskraft mit tausend fremden Gegenständen beschäftigt? Wie sollte er zu euren Herzen sprechen, wenn ihr, statt euch mit Ihm zu unterhalten, freiwillig gerissen seid, euren Geist tausend Abstraktionen nachgehen laßt, an den Fuß des Altars die tausend Kleinigkeiten, Erbärmlichkeiten des profanen Weltlebens mitbringt, welche ihr an der Türe der Kirche hättet lassen sollen, als ihr dort eintratet?

Gott könnte uns da mit Recht sagen: „Weicht von mir, ihr eht mich nur mit den Lippen, euer Herz aber ist weit von mir!“

Verdienet nicht diesen Vorwurf durch euren Mangel an Ehrfurcht. Entfernet euch nicht von Gott, ihr würdet das Leben fliehen. Näbert euch im Gegenteil, aber nähert euch mit Glauben, mit Ehrfurcht mit Vertrauen. Ihr seid arm, entbloßt von den Gütern der Gnade; alle Güter des Himmels fließen zu eurer Verfügung während des hl. Mesopfers. Ja, gerade dort geschieht die reichste Verteilung der göttlichen Freigebigkeit. Der Priester, der die hl. Hostie hält, trägt in seinen Händen alle Schätze Gottes. Vom Altar aus greift er sie zuerst in die Herzen derer, die beizuwohnen und deren Herz bereit ist, sie zu empfangen; dann teilt er sie aus an seine Gemeinde, an die ganze heilige Kirche, bis zu den Enden des Erdkreises. Ja noch weiter: er betritt selbst eine andere Welt; er stellt sich an den Eingang des Fegefeuers; er neigt den Kelch des Heiles über die Flammen jenes Dries der Schmerzen, und die armen Seelen, die dort leiden, werden befreit oder wenigstens getröstet.

Entfernet euch nicht. Für euch steigt ja Jesus auf den Altar. Alle, mehr oder weniger, habt ihr zu leiden, fühlt ihr Schmerzen; blüdet auf und flehet den an, der jowie für euch gelitten hat. Sehet in der hl. Hostie, die ihr auf dem Altare seht,

Bleicher & Aschenbrenner,

Annaheim, Sask.

Der Laden zu dem Jedermann geht!

Unsere Winterwaren

sind alle angekommen, eine herrliche Auswahl. Großes Lager in Schnittwaren, Schuhen und Groceries. Gute Bedienung.

Jr. Reding & Ant. Casper

haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Aufmerksamkeit. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren.

Reding & Casper

Cudworth, Sask.

North Canada Lumber Co., Ltd.

Nachfolger der N. Winters & Co., Cudworth - Sask.

Bauholz und Baumaterialien. Alles was man braucht, wenn man baut. Sprechen Sie bei uns vor.

Mit einem Jahr höchst zufriedenstellender Resultate hinter uns,



hätten wir dem soeben begonnenen Jahre mit dem bestimmten Vertrauen entgegen, daß unser Mesopfer, welches den Ruf und die Anerkennung erster Güte hat, am Schluß des Jahres sich die Provinz in ihrer ganzen Länge und Breite erobert haben wird.

McNab Flour Mills, LIMITED

HUMBOLDT, SASK.

Jedermann braucht Geld! Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihre Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob diese nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1913 mehr als \$25,000 in die Gegend gebracht. Unser Ruf als ehrliche Geldverleiher ist bekannt.

Offices in Humboldt und Annaheim. J. SCHAEFFER & J. HALBACH. Stockers and Shippers.

L. J. Lindberg

Deffentlicher Notar u. s. w.

Güterverkaufer, Anleihen Verleihungen. — Agent für die Goddard Bros. Co., Frost & Wood Co., Brentford, Quebec, Sheppard & Nichols, Fredericton, N. B. Ebenfalls einziger Agent für Dobbins & Struthers, Ableiter. Man wende sich an L. J. Lindberg, Münster, Sask.

Heiligen-Statuen,

Kreuzwege und Krippen

Geschaffen und dekoriert in unserer Atelier in St. Louis. Künstler, Auslieferung, Billigste u. s. w. WINNIPEG CHURCH GOODS CO. Ltd. 226 Hargrave Str., Winnipeg, Man.

Agenten

für den St. Peter's Bote.

Reisender Agent: Anton Hadl.

Total Agenten:

P. Rudolph, Humboldt. P. Lorenz, Fulda u. Wilmont. P. Matthias, Leopold. P. Casimir, Pilger u. Dead Moose Lake.

P. Benedict, Hoodoo u. St. Benedict. P. Chrysostomus, Bruno und Dana. P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel.

P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld und Beauchamp.

Philipp Hoffmann, Annaheim. Seraphim Schöndorfer, Coblenz und Umgebung.

Jos. Berger, Waterloo, Ont. B. Bingshauer, Formosa, Ontario.

Ges. Robinsinger, Walferton, Ont. Em. Schwell, Marienthal, Sask.